

Betrifft	Eingabe von	Bemerkungen / Anregungen
Gemeindename		<p>Bis jetzt stand ich den Fusionsverhandlungen positiv gegenüber. Nach den letzten Informationsveranstaltungen von Lohn im Juni 2017, sowie am 11. April 2018 in Stetten, änderte dies. Bis anhin ging ich davon aus, dass die 3 Gemeinden auf Augenhöhe fusionieren möchten. Das bedeutet, jeder muss bereit sein, etwas zu geben. Ebenso klar ist, dass keine Gemeinde einer anderen überlegen agiert, sondern dass alle als gleichwertig behandelt werden. Wie kann es da sein, dass im Fusionsvertrag steht, dass die zukünftige Gemeinde "Stetten" heissen soll und erst noch als Begründung, weil sie die grösste Gemeinde ist? Bereits in Lohn habe ich davor gewarnt, diesen Namen als gegeben zu nehmen. Auf der weissen Tafel hatte es kein einziges Votum für diesen Namen. Alle Vorschläge enthielten einen neuen Namen für die neue Gemeinde. Unterschätzen Sie nicht den symbolischen Charakter, denn alle drei Gemeinden sollten den gleichen Schritt in der Frage des Namens gehen. Mit einem Gemeindennamen "Stetten" scheint es doch sehr so zu sein, dass Stetten die anderen zwei Gemeinden übernimmt. Also keine Fusion auf Augenhöhe. An der Infoveranstaltung vom 11. April wollte man den emotionellen Aspekt dieses Sachverhaltes sehr herunterspielen und die Diskussionen wurden abrupt abgebrochen. Es waren sicherlich kritische Wortmeldungen aber solche sollten in jedem Fall zugelassen werden. Der Vorschlag einer Konsultativabstimmung in der Namensfrage wurde mit allen Mitteln bekämpft. Es gibt keinen einleuchtenden Grund, die neue Gemeinde "Stetten" zu nennen, es gefährdet nur die Abstimmung zu den Verträgen vom kommenden September in den Gemeinden. Mein Vorschlag: Klammern Sie die Namensfrage aus oder stimmen Sie in den Gemeinden separat und vorgängig darüber ab, ob es ein bestehender Name einer der drei Gemeinden oder ein neuer Name sein soll. Diese Frage ist wichtiger als Sie denken und könnte das Zünglein an der Waage bedeuten. Es wäre sehr schade, für die ganze Arbeit, die bis jetzt geleistet wurde.</p>
Gemeindename/ Wappen		<p>An der Orientierungsversammlung habe ich schon die Meinung vertreten, dass bei einer Fusion die neue Gemeinde einen neuen Namen und ein neues Wappen erhalten muss. Der einzig logische Name wäre <b>«Gemeinde Oberer Reiat»</b> mit den Ortsteilen Lohn, Stetten, Büttenhardt. Im neuen Wappen müssten die bisherigen Gemeindewappen integriert werden. Ich habe mein Anliegen in einem Schreiben an alle Haushaltungen in Büttenhardt verteilt. Die Argumentation der Kommission, ein neuer Name sei zu kompliziert, lasse ich nicht gelten.</p>
Gemeindename	Rückmeldung Talon «Oberer Reiat» / resp. Flugblatt Storrer	87 Meldungen
Gemeindename		<p><b>Oberreiat</b></p> <p>Eine Ortsbezeichnung bestehend aus zwei (getrennten) Wörtern ist aus meiner Sicht ungewöhnlich und ungeschickt.</p>
Gemeindename/ Wappen		Flugblatt «Storrer»

		<p><i>Ich bin der Meinung, dass bei einer Fusion der drei Gemeinden Lohn, Stetten und Büttenhardt die neue Gemeinde «Oberer Reiat» heissen soll. Ebenso soll die Gemeinde ein neues Wappen erhalten</i></p> <p>siehe oben</p>
Gemeindename		<p><b>Oberreiat</b></p> <p>6 Nennungen</p>
Gemeindename		<p>Dr. Hans Werner, früherer Staatsarchivar, äusserte sich ausführlich im 1926 erschienenen Schaffhauser Jahrbuch unter dem Titel „Was und wo ist der Reyat?“ zu diesen beiden Fragen. Er hatte dazu auch eine Umfrage bei den Gemeinden durchgeführt. Die Ergebnisse fasste er am Schluss des Berichts in vier kurzen Abschnitten zusammen (siehe Anhang). Ich gehe mit seinen Schlussfolgerungen einig. Dass die sprachliche Deutung der Bezeichnung Reyat oder Reiat ungeklärt geblieben ist (und vorläufig bleibt), beruht darauf, dass sich noch kein Sprachwissenschaftler damit abschliessend auseinander gesetzt hat, wie mir der Historiker Dr. Hans Ulrich Wipf, ehemaliger Stadtarchivar, erklärt hat.</p> <p>Aus meiner Sicht ist die Bezeichnung „Oberer Reiat“ nicht wirklich geeignet für einen Ortsnamen. Mir ist im deutschschweizerischen Sprachgebrauch keine Ortsbezeichnung bekannt, bei der die nähere geografische oder topografische Umschreibung (z. B. ober oder oberer) getrennt vom Hauptbestandteil Eingang in die Ortsverzeichnisse gefunden hätte. (Sankt als Zusatz ist nicht vergleichbar.) Mir scheint es auch fraglich, ob ein solcher Ortsname postalisch annehmbar wäre. Dazu müsste wahrscheinlich die Schweizer Post vorgängig ihren Segen geben, womöglich auch die zuständige Behörde</p> <p>Die Ortsbezeichnung „Oberreiat“ wäre eine Variante, gibt es doch, beispielsweise, auch ein „Oberrieden“, doch die beiden „rr“ und danach die drei verschiedenen Vokale kommen insgesamt etwas schwerfällig daher. Beim Begriff „Reiat“ müssen wir uns immer auch fragen, ob in der heutigen Zeit der Wahlkreis mit seinen ehemals vierzehn (!) Gemeinden oder der geografische Reiat (mit den Flurbezirken, die die Bezeichnung „Reiat“ enthalten), als Bezugspunkt gemeint ist.</p> <p>Ich räume ein, dass ich nicht glücklich mit der Ortsbezeichnung Stetten würde. Es gibt doch einige Stetten auf der Landkarte, weshalb mir das Alleinstellungsmerkmal fehlt, was heutzutage notwendiger denn je ist. Nach langer und reiflicher Überlegung bin ich zum Schluss gelangt, dass</p> <p style="text-align: center;">Stetten im Reiat</p> <p>eine gangbare Lösung wäre, zumal sich diese Bezeichnung an den geografischen Reiat anlehnt. Natürlich wäre grundsätzlich „Stetten auf dem Reiat“ vorzuziehen, denn mit diesem Attribut wird die topografische Lage der drei Gemeinden am besten berücksichtigt. Allein, ich finde diese Fassung etwas weniger eingängig und vielleicht weniger leicht bei der zuständigen Stellen durchzusetzen. Indessen halte ich sie für prüfenswert.</p>
Gemeindename		<p><b>Obreiat</b> (wie Obwalden) – Wappen siehe Homburg TG</p>

		
Gemeindename		An der Orientierungsversammlung wurde erwähnt, dass zweiteilige Ortsnamen nicht zulässig sind. Wenn man aber die Schweizer Ortsnamenliste durchsieht stösst man auf ‚Alt Sankt Johann‘, Saas Fee, Bad Schinznach etc. Um diese angebliche Hürde zu umgehen, wäre unser Vorschlag: <i>Oberreiat</i>
Gemeindename		Sind und bleiben auch nach der Fusion Büttenhardter. <b>Am liebsten «Reiat»</b>
Gemeindename		Die «neue» Gemeinde darf auf <b>keinen Fall</b> Stetten heissen.
Gemeindename		Der Gemeindename soll nicht Gegenstand der Fusionsabstimmung sein sondern separat abgestimmt werden.
Wappen		
Wappen		Eine Änderung bzw. eine Anpassung des Gemeindewappens kann ich durchaus befürworten. Die bestehenden Gemeindewappen in unserem Kanton sind einheitlich gestaltet, und dieses Merkmal dürfte einem neuen Gemeindewappen nicht fehlen. Es wird die Aufgabe eines Berufsheraldikers sein, das Ausarbeiten und Gestalten vorzunehmen. Dabei sollen selbstverständlich Anregungen aus der Bevölkerung in den Gestaltungsprozess einfließen können.
Wappen		Gemäss Flugblatt «Storrer», 1. Abbildung – aber im oberen Bereich die zwei «roten» Wappen und im unteren Bereich das «blaue» Wappen
Finanzen		Grundsätzlich sollte eine Fusion nur dann stattfinden wenn jede der drei Gemeinden seinen Haushalt für mind. 2-3 Jahre im Griff hat und schuldenfrei ist. Büttenhardt wird einer der Verlierer bei dieser geplanten Fusion sein und das finde ich persönlich sehr schade. Der Gemeinderat Büttenhardt hat über die Jahre hinaus bewiesen, dass er in der Lage ist richtig zu wirtschaften.
Finanzen / Investit.		Diesem Kapitel auf den Informationsseiten unserer Webseite steht gleich zu Beginn "Investitionen: - Grossprojekte sind abgeschlossen". Dazu erlaube ich mir einige Fragen.

		<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ich bin Abonnent der vom BAFU herausgegebenen Schrift "umwelt". In der Nummer 3/2017 ist ein Bericht enthalten "Quantensprung für die Prävention von Wasserschäden" (siehe Quelle). Er befasst sich unter anderem mit dem Schadenereignis vom 2. Mai 2013 im Kanton Schaffhausen und insbesondere auch mit den in der Gemeinde Stetten angerichteten Schäden. Der Einfachheit halber zitiere ich ausschnittsweise wörtlich.</li> <li>- "Mit 180 beschädigten Gebäuden, das heisst fast jedem siebten Haus, war die Gemeinde Stetten nördlich von Schaffhausen besonders stark betroffen. Schäden in diesem Ausmass hatte die Bevölkerung hier bisher noch nie erlebt, obwohl das Phänomen bei starken Niederschlägen nicht unbekannt war."</li> <li>- "Wir reichten beim Bund auch ein Projekt mit Massnahmen zum Schutz vor Oberflächenabfluss in Stetten ein." [Jürg Schulthess]</li> <li>- "Im Frühling 2017 startete das Pilotprojekt in Stetten: Um den Oberflächenabfluss in geordneten Bahnen an den Häusern vorbeizulenken, ist eine Kombination von Geländegestaltungen, Anpassungen der Strassengefälle, definierten Abflusswegen und Rückhaltmassnahmen vorgesehen."</li> <li>- Über die Kostenträger geht aus dem Bericht nichts hervor. Ob, wie offenbar in Trasadingen, die Gemeinde Stetten vollumfänglich oder in welchem Ausmass für die Kosten aufkommen muss, ist dem Bericht gleichfalls nichts zu entnehmen.</li> <li>- Ich erinnere mich an eine Äusserung mir gegenüber, wonach das Projekt von Stetten hinausgeschoben worden sei.</li> </ul> <p>Nun zu meinen Fragen:</p> <p>1) Ist bei den Fusionsverhandlungen dieses Projekt von den betroffenen Kommissionen angesprochen und abschliessend behandelt worden?</p> <p>2) Ist bekannt, welcher Aufwand auf die Gemeinde Stetten oder die fusionierten Gemeinden in den kommenden Jahren zukommen könnte?</p> <p>3a) Hat die Gemeinde Stetten dafür bereits Rückstellungen vorgenommen oder wird sie solche noch vornehmen, für den Fall, dass sie vollumfänglich oder teilweise für die Kosten aufkommen muss?</p> <p>3b) Welchen Anteil an den der Gemeinde Stetten (oder den fusionierten Gemeinden) entstehenden Projektkosten umfassen diese Rückstellungen allenfalls?</p> <p>Der Fragenkatalog könnte sicher noch erweitert werden. Es ist selbstverständlich dem Gemeinderat überlassen, in welcher Form und bei welchem Anlass, falls ihm dies überhaupt von Belang scheint, er die Bevölkerung über den Vorgang unterrichten will. Wenn sich herausstellt, dass keinerlei Kosten auf die fusionierten Gemeinden zukommen, bitte ich um eine kurze schriftliche Rückmeldung mit Begründung.</p>
Finanzen		Wie erwähnt, finde ich es nicht richtig, dass dann Büttenhardt und Lohn die Schulden von Stetten mittragen sollen, Stetten aber nicht bereit ist die Prozente zu erhöhen.
Finanzen/Steuern		In Stetten war von Anfang der Steuerfuss das grosse Thema. Dies kam auch an der Gemeindeversammlung, an der über die Fusionsverhandlungen abgestimmt wurde deutlich zum Ausdruck. An der ersten Orientierungsversammlung habe ich den Vorschlag gemacht, dass Stetten seinen Steuerfuss

		<p>behält, und die Gemeinden Lohn und Büttenhardt ihren Steuerfuss innerhalb von ca. 3 Jahren auf das Niveau von Stetten senken. Dies könnte man problemlos in den Fusionsvertrag aufnehmen. Mit diesem Vorgehen, hätte man während drei Jahren zusätzliche Einnahmen und ein Steuerfuss von ca. 65% wäre realistisch. Da Lohn und Büttenhardt die Steuerveranlagung und den Bezug schon länger dem Kanton übertragen haben, Stetten diese Arbeiten noch selber macht, wäre dies noch einfacher. Denn, wird bei der Abstimmung von einem Steuerfuss von 74% ausgegangen, dann wird in Stetten diese Fusion spätestens an der Urne mit grosser Sicherheit abgelehnt und alle Mühen und Kosten waren umsonst. Warum die Kommission und auch der Projektleiter die Vorbehalte der Stettermer Bevölkerung nicht sehr ernst genommen hat, ist für mich unbegreiflich. Ich bin überzeugt, hätte man den Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Stetten von Anfang an keine oder nur eine geringe Steuerfusserhöhung in Aussicht gestellt, wären die Diskussionen anders verlaufen.</p>
Alternativen		<p>Als Einwohner von Büttenhardt kann und darf es mir keineswegs gleichgültig sein, wie die Zukunft unserer Gemeinde aussieht. Der Fokus auf eine Fusion mit den beiden Nachbargemeinden ist das eine, ein Alleingang unserer Gemeinde, falls die Fusion scheitert, das andere. Trifft Letzteres ein, sind schnelle Lösungen gefragt, die meines Erachtens bereits im Vorfeld der Abstimmungen aufgezeigt werden sollen. Ich stelle mir vor, dass der Gemeinderat drei verschiedene Varianten ausarbeitet, denen unterschiedliche Voraussetzungen zugrunde liegen. Ein demokratischer Prozess lebt davon, dass die Stimmberechtigten ein Für oder Wider gegeneinander abwägen können. Dafür sind zwingend alle notwendigen Informationen zu unterbreiten, die es erlauben, einensachgerechten Entscheid an der Gemeindeversammlung und an der Urne zu fällen. Ich hoffe sehr, Sie bringen diesem Anliegen Verständnis entgegen.</p> <p>Vielen Dank für die rasche Antwort und insbesondere für den Hinweis auf die Darstellung auf der Büttenhardter Webseite. Da ist sehr viel Arbeit investiert worden; es wird sich für mich lohnen, mich darin zu vertiefen. Auf Büttenhardt bezogen ist allerdings einzig der Status quo und Status quo ante wiedergegeben, was aufgrund der allgemeinen Fragestellung und des angestrebten Zieles verständlich ist. Im Gegensatz dazu wünsche ich mir ergänzend Szenarien für unsere Gemeinde. Dieses Anliegen scheint mir aufgrund des vorliegenden Informationsmaterials mehr als berechtigt.</p>
Schulstandort	Flugblatt «Storrer»	<p><i>Ich bin der Meinung, dass die Schulstandorte bis auf weiteres in den Gemeinden Büttenhardt und Lohn beibehalten werden sollen</i></p> <p>44 Meldungen</p>
Schule		In nicht benötigten Räumlichkeiten könnte ein Raum für die Tagesstruktur – Auffangzeiten Schülerbetreuung, Mittagstisch eingerichtet werden.
Schule		Die Schulstandorte in einer anderen Gemeinde sind nur das Problem der Eltern. Es zeigt sich, dass Kinder damit keine Mühe haben.
Steuerfuss		Steuerfuss von 74 % wäre auch ok

Steuerfuss	Flugblatt «Storrer»	<i>Ich bin der Meinung, dass der Steuerfuss in den Gemeinden Büttenhardt und Lohn über die nächsten 2-5 Jahre sukzessive nach unten an den bestehenden, gleichbleibenden Steuerfuss von 65 % in der Gemeinde Stetten angepasst wird</i>  29 Meldungen
Steuerfuss		Der neue Steuerfuss muss eine ausgeglichene Rechnung garantieren
Steuerfuss		Stetten sollte den Steuerfuss über 3-5 Jahre nach oben auf gemeinsame 75 % erhöhen.
Steuerfuss		Man sollte sich in der Mitte treffen, per sofort. Unsere Gemeinde hat schliesslich keine Schulden
Steuerfuss		Steuersenkung und Übernahme von Schulden???
Steuerfuss		Da Stetten nicht schuldenfrei ist, bin ich nicht einverstanden, dass 65 % beibehalten werden = Erhöhung.
Steuerfuss		Den Steuerfuss der Gemeinde Stetten sukzessive über die nächsten 3-5 Jahre nach oben bis auf das Niveau von 80 % anzupassen (Lohn und Büttenhardt dagegen nach unten)
Steuerfuss		Sukzessive Anpassung von Büttenhardt und Lohn an Stetten gut. Müsste Stetten seinen Steuerfuss nicht sowieso leicht erhöhen? Dann wäre der gute Vorschlag eher realistisch.
Steuerfuss		Erhöhung des Steuerfuss in Stetten über 3-5 Jahre auf 74 %
Steuerfuss		Stetten muss <u>vor</u> der Fusionierung die Schulden abbauen und den Steuerfuss erhöhen.
Steuerfuss		Mit dem Steuerfuss, den Stetten seit Jahren hat, kann man nur Schulden machen! Für eine allfällige Fusion müssen die Schulden beglichen werden indem der Steuerfuss sukzessive erhöht wird. Habe komischerweise nirgends gelesen, wie Stetten die Situation selber in Ordnung bringen will. Bei so einer Misswirtschaft darf Stetten bei einer allfälligen Fusion nicht Feder führend sein. Sehe nicht ein, warum Lohn und Büttenhardt deren Schulden abbezahlen sollen. Aber genau so hat Stetten sich das ausgedacht. (siehe Artikel vom 31.05.2018 in der SN: Reiches Stetten, woher und warum die Schulden?)
Fusion allg.		Fusionierung der zwei Gemeinden Lohn und Büttenhardt in Erwägung ziehen.
Fusion allg.		Es liegt mir am Herzen, dass die Zusammenarbeit auf dem Reiat weitsichtig gestärkt zum Erfolg führt.
Fusion allg.		Fusion nur zwischen Lohn und Büttenhardt

Fusion allg.		<p>An der Orientierungsversammlung vom 11. April haben Referenten, welche in der Kommission mitarbeiten, die verschiedenen Bereiche erläutert. Bei fast allen Kommissionsprechern war die eher negative Haltung für die Fusion gut erkennbar.</p> <p>Der Stimmbürger hat den Behördenmitgliedern den Auftrag erteilt, die Fusionsverhandlungen zu führen. Eigentlich sind die Gemeinderäte verpflichtet, sich neutral zu verhalten. Leider müssen wir immer wieder feststellen, dass Einwohnerinnen und Einwohner von Bütttenhardt anfänglich für die Fusion waren, dann aber durch ein Gespräch mit einem Behördenmitglied vom Gegenteil überzeugt wurden. Dabei wurde anscheinend erwähnt, dass man auch zu einem späteren Zeitpunkt noch fusionieren könnte. Dies würde unseres Erachtens die Sache nicht vereinfachen, sondern nur verteuern.</p> <p>Ja es sind Facts, dass alle Ämter in unserer Gemeinde besetzt sind und dass wir zur Zeit schuldenfrei sind. Doch dieses Denken ist sehr kurzfristig. Spätestens bei den nächsten Gesamterneuerungswahlen stehen wir vor dem immer wieder gleichen Problem alle Ämter zu besetzen. Die Ämter müssen nicht nur besetzt, sondern auch von fähigen Personen geführt werden.</p>
Fusion allg.		<p>Mit der Diskussion über die Namensgebung der fusionierten Gemeinden Lohn-Stetten-Bütttenhardt anlässlich des Informationsabends in Stetten haben Sie den Vogel gänzlich abgeschossen. Von Sensibilität einem solch emotionalen Thema gegenüber keinerlei Spur, vielmehr wie ein Elefant im Porzellanladen kam mir das vor. Die Fusion selbst ist für einige schon emotional genug und nun giessen Sie bei der Namensgebung noch mehr Öl ins Feuer.</p> <p>Da bemühen Sie Aussagen von Beamten, die nicht einmal anwesend sind, und wie sich in der Diskussion herausstellte das gar nicht so sein kann, verweigern eine konsultative Abstimmung bei einer sehr gut besuchten Veranstaltung mit der Aussage dass dies nicht repräsentativ sein soll. Ihre Schlussworte mit dem Dank an alle Beteiligten kommt mir bei dieser Ignoranz wie Hohn und Spott vor. Ist Ihnen klar, dass mit dieser Haltung die grosse Arbeit, die in den Kommissionen geleistet wurde gefährdet ist und die Gefahr besteht, dass alles für die Katz ist? Wenn die Sache schief laufen sollte, tut es mir echt Leid für die viele Zeit, die Einzelpersonen in das Projekt investiert haben. Daneben haben diese ja noch Beruf und Familie. Und noch etwas: Da taucht das Projekt GSOR in meinen Erinnerungen wieder auf. Meine Frau investierte damals auch Zeit in diese Arbeit und auf eine äusserst mysteriöse Art und Weise wurde das Projekt dann beerdigt.</p> <p>Markus Brüttsch hat es auf den Punkt gebracht. Drei Gemeinden wollen sich zusammenschliessen. Das war der ursprüngliche und besondere Gedanke des ganzen Projekts und ist es heute noch. Wie kommt es denn, dass die eine Gemeinde sich so benimmt, als seien die anderen Bittsteller und sollen froh sein, wenn sie Anschluss finden? Wir bewegen wir uns doch auf Augenhöhe!! Zuerst waren es die Finanzen, bis sich herausstellte, dass die Sache gar nicht so dramatisch ist und Stetten über seinen Verhältnissen lebt und jetzt will man sich über die Namensgebung profilieren. Tragisch an der ganzen Sache ist, dass die Namensgebung bereits vor einem Jahr an der Veranstaltung in Lohn bemängelt wurde und danach wohl nie ernsthaft darüber diskutiert wurde. Es mutet mich seltsam an, dass gerade dieses heikle Thema gerade einmal von ca. fünf Personen abschliessend behandelt wird. Das nennt sich Mitsprache. Das Tüpfchen auf dem i ist dann noch die Gestaltung des neuen Gemeindewappens. Dass diese Frage vor den Abstimmungen ausgeklammert werden soll ist doch einzig und allein ein Winkelzug! Meinen Sie, die Bürger</p>

		<p>sind so blöd und durchschauen die Masche nicht?</p> <p>Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass in den Pressemitteilungen zum Informationsabend immer nur über die Finanzen berichtet wurde. Und was hat an diesem Abend die Gemüter aufgewühlt, wissen Sie es noch? Die Finanzen oder die Namensgebung? Das nennt man Informationspolitik und sagen Sie mir nicht, das hätten Reporter frei, ohne jeden Einfluss so geschrieben. Das wäre ein journalistisches Verbrechen oder Manipulation.</p> <p>Bevor es in den einzelnen Gemeinden zu den Abstimmungen kommt verlange ich darum einen Marschhalt, bis die Frage nach dem neuen Gemeinamen, inklusive Wappen geklärt ist und ein mehrheitsfähiger Konsens vorliegt. Ansonsten können wir uns die Übung wohl sparen, der Scherbenhaufen perfekt. Ich bin klar ein Befürworter eines Zusammenschlusses, stellte einst auch einen Antrag in der Gemeindeversammlung um die Fühler dafür auszustrecken, fand damals aber keine Mehrheit. Der heutige Prozess soll, und ich wiederhole mich, auf Augenhöhe und mit gegenseitigem Respekt erfolgen!</p>
Kosteneinsparungen		<p>Uns ist es unverständlich, weshalb trotz Fusion ausser bei der Schule keine Kosten eingespart werden können. Nachher gibt es nur noch einen Gemeinderat, eine Schulkommission, eine Verwaltung, etc.</p>
Fusionsvertrag		<p>Nicht nur in der Übergangszeit ist mindestens 1 Gemeinderat je Gemeinde festzusetzen.</p>
Gemeindeverfassung		<p>Zur Sicherung der Interessen einer bisherigen Standortgemeinde sollte bei rein lokalen Geschäften die Mehrheitsmeinung dieser Gemeinde nicht durch die anderen überstimmt werden können.</p>

Anhang von Herrn Matter



die Nordgrenze durch die Salbe gegen Opfertshofen, die Westgrenze durch die Wälder Zimis und Berenaföhren. Zwischen diesen beiden Wäldern, auf halbem Gebiet gegen den Westler Wals „Neuthe“ hin, findet sich noch ein Rest Wies- und Mackerland (in neuerer Zeit aufgeföhrt), und dieses Stück wird als Westler Megat bezeichnet, während man das auf Schaffhauser Boden liegende eben umföhrende Gelände nach den beröhrtten Gemeindegemarkungen Mittenhardtler und Opfertshofer Megat nennt.

Salten wir alle diese Berichte vergleichend zusammen, so kommen wir zum Resultat, daß es geographisch einen Megat im engern Sinne gibt und einen Megat im weitern Sinn.

Der engere, lokale Sturbegriff Megat wurde soeben fixiert. Seine Benennung ist nur bei den Deuten an Ort und Stelle gebräuchlich, also wohl nur in Mitorf und Westler, Opfertshofen und Mittenhardt. Das betreffende Gelände ist auch auf der eigentümlichen topographischen Karte als Megat eingetragen, und zwar wird in der Ausgabe von 1883 das Gebiet südlich des Gerlenheims (Fohlemeld) einfach als Megat, der nördlich anschließende Streifen aber als Sinter- und Borber-Megat bezeichnet.

Als Megat im weitern Sinn, so wie das Schaffhauser Volk den Museruch braucht, muß jedoch angesehen werden die landwirtschaftlich genugte unbewaldete Hochfläche, auf der die Gemeinden Stetten, Zohn und Mittenhardt liegen, und die begrenzt ist durch den obern Rand der steilen Salben, welche gegen Opfertshofen Wibern, Thauggen, Gerlingen und das Freudental abfallen, sowie durch den Ostrand der Wälder Zimis und Berenaföhren (nordwestlich von Mittenhardt), der dort zugleich die Landesgrenze gegen Baden bildet.

Thauggen und Gerlingen gehören auf keinen Fall zum „Megat“, und was die Gemeinden Mitorf, Wibern, Söfen und Opfertshofen betrifft, so werden sie nach der Hauptmeinung ebenfalls nicht zum Megat gerechnet werden können. Sie liegen vielmehr „unterm Megat“. Der Museruch „unterer Megat“ ist unrichtig. Er ist erst in neuerer Zeit aufgekommen als willkürliche Wändderung der unvorhandenen Bezeichnung „unterm Megat“. Es gibt auch keinen „obern Megat“, sondern nur einen Megat, der auf alle Fälle oben auf der Höhe liegt, und mit dieser freien Hochfläche wird jedenfalls auch die Entföhung und die Bedeutung des Namens „Megat“ in Beziehung stehen.

(S. Berner.)